



Diakonie am
Thonberg

Heft 2/2024

Schneckenpost

Interview mit der neuen
Behinderten-Beauftragten

Klausur in
Knauthain

Ein Stück vom
Kuchen

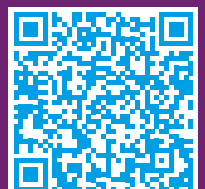


Backstage DaT



Außenstelle Gartenbau, Landschafts- und Friedhofspflege, Impressionen

Weitere Informationen finden Sie hier:



Inhaltsverzeichnis



Redaktion

ab Seite	04
4	„Streetwise“ – Ausstellung
6	Partnerstadt Lyon
8	Partnerstadt Thessaloniki
12	Der Cospudener See



Titel-Thema

ab Seite	14
14	Interview mit der neuen Behinderten-Beauftragten
16	Klausur in Knauthain
18	Ein Stück vom Kuchen



DaT aktuell

ab Seite	21
21	Perspektivwechsel
22	1. FC Lok Leipzig
23	Männerwanderung
24	Neue Mitarbeit*innen
25	Jubiläen
26	Neue Gruppe im FuB



Politik + Gesellschaft

ab Seite	28
28	Kampagne Nächstenliebe
29	Kritik des Europarates
30	Demokratie verteidigen
31	Cyber-Mobbing
32	Unterstützte Kommunikation



Leipzig aktuell

Seite	34
34	Veranstaltungstipps



Kultur + Freizeit

ab Seite	35
35	Fussball-EM 2024
36	Rezepte
37	Spaß am Lesen
38	Gottes Wort



Redaktion

Straßenkunst für die Ewigkeit!

„Streetwise“-Ausstellung in der Uni Leipzig

Street Art, Graffiti und der anonyme Künstler Banksy sind heute in aller Munde. Seine Werke sind weltbekannt.

Die Graffiti-Kunst hat eine lange Geschichte. An der Universität Leipzig fand 1991 eine Kunstaktion mit 20 deutschen und französischen Künstler*innen statt. Dazu hatte die Universität eingeladen, um das graue Gebäude etwas zu verschönern.

Der Innenhof der Universität wurde zum Freilicht-Atelier. Es entstanden rund 150 Schablonen-Graffiti (französisch: pochoir).

Die Kunstwerke waren bis zum Umbau der Universität 2007 in den Gebäuden der Universität ausgestellt. Danach wurden Sie in der Kustodie eingelagert. Die Kustodie ist die Kunstsammlung der Universität.

Die Ausstellung zeigt vom 19.04. bis 20.07.2024 eine beeindruckende Auswahl der damals geschaffenen Werke. Darunter sind unter anderem Werke der französischen Künstler Blek le Rat, Jef Aérosol, Epsilon Point und der 2022 verstorbenen Künstlerin Miss.Tic. Alle sind Pioniere dieser Kunstrichtung. Die Leipziger Kunstszene ist z. B. durch Gudrun Petersdorff, Akos Novaky und Jens Pfuhrer vertreten.

Im Rahmen dieser kostenlosen, barrierefreien Ausstellung gibt es auch Mitmachangebote (z. B. Herstellung eigener Schablonen), Führungen in Leichter Sprache

(nach Voranmeldung) und Rundgänge zur Graffitikunst in ganz Leipzig.

Was sind Schablonen-Graffiti?

Zur Entstehung der Schablonen-Graffiti gibt es eine Geschichte. Der Graffiti-Künstler Blek Le Rat versteckte sich eines Tages in einem Gebüsch in Paris. Er hatte Graffiti gesprüht und das ist ja verboten. An der Wand hinter sich entdeckte er eine Zahl, die mithilfe einer Schablone abgedruckt wurde. Das brachte ihn auf die Idee, selbst Schablonen anzufertigen. Er begann mit Zahlen und Buchstaben und entwarf dann ganze Bilder. Blek Le Rat druckte Bilder von Ratten in ganz Paris an die Wände. Für ihn waren die Ratten die einzigen freien Tiere in der ganzen Stadt. Der britische Pop Artist Banksy ließ sich stark von diesem Stil inspirieren. Ein originales Kunstwerk von Blek Le Rat von 1991 finden Sie auf der Karl-Liebknecht-Straße 7. Das Graffito ist eines der ganz wenigen, die im deutschsprachigen Raum unter

Weitere Informationen finden Sie hier:



Galerie im Neuen Augusteum
Augustusplatz 10, 04109 Leipzig
Telefon +49 341 97-30180

 [barrierearmer Zugang](#)

Öffnungszeiten:

Di– Fr 11–14.30 Uhr / 15–18 Uhr,
Sa 11–14 Uhr
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.



Redaktion



„Madonna mit Kind“
von Blek Le Rat

Denkmalschutz gestellt wurden.

Die Schneckenpost beim Pressetermin

Die Redaktion der Schneckenpost durfte schon einen Tag vor der Ausstellungseröffnung alle Kunstwerke bewundern. Dr. Simone Tübbecke (Öffentlichkeitsarbeit der Kustodie) hatte uns am 17. April zum Pressetermin ins Augusteum eingeladen. Überraschenderweise waren wir als einzige Zeitung/Presse von ganz Leipzig anwesend. Wir bekamen eine informative Pressemappe sowie einen fachkundigen Rundgang mit Dr. Christine Hübner (hat die Ausstellung gestaltet), Dr. Simone Tübbecke und

WAS IST GRAFFITI?

Das Wort Graffiti geht auf die italienische Bedeutung des Wortes Graffito zurück und bedeutet „Schraffierung“ oder „in Stein geritzte Inschrift“. Graffiti ist die Mehrzahl. Die Einzahl ist Graffito.

Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen (Leiter der Kustodie).

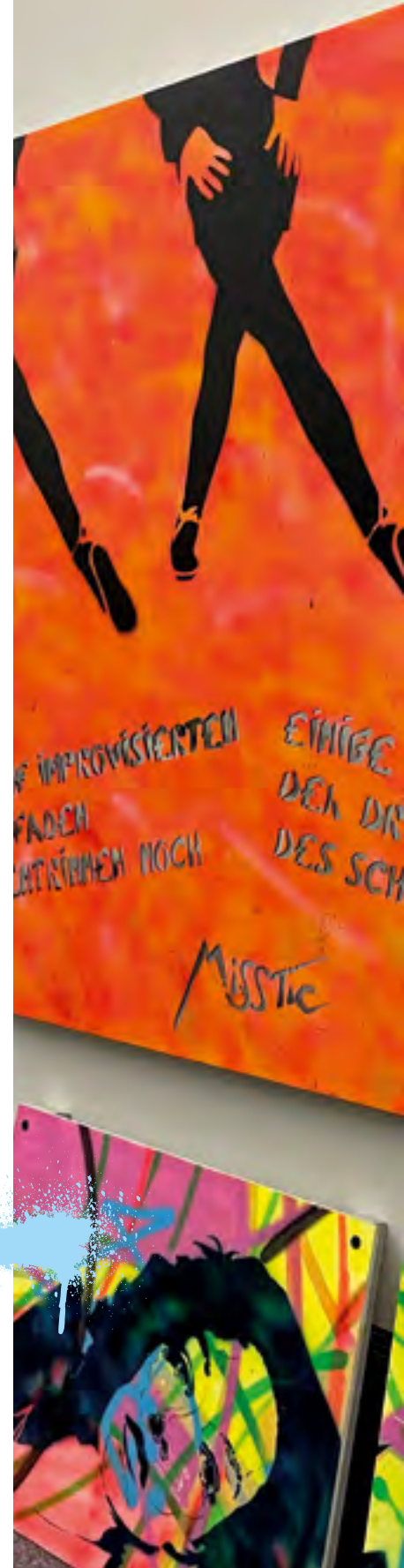
Mittlerweile ist Graffiti-Streetart in den Großstädten mal mehr mal weniger zu sehen. Was davon Kunst ist, liegt im Auge der Betrachtenden.

Mir gefällt Graffiti gut, wenn erkennbare Bilder dargestellt sind. Viele schöne Graffitis verschwinden im Laufe der Zeit. Bei Graffiti gibt es aber immer das Spannungsfeld zwischen Sachbeschädigung und Kunst.

Tilman Zschirpe,
Büro- und Dienstleistung



Redakteur Tilman Zschirpe mit Dr. Christine Hübner, Dr. Simone Tübbecke und Dr. Rudolph Hiller von Gaertringen





Redaktion

Leipzigs Partnerstädte



Lyon



Altstadt mit Gerechtigkeitsbrunnen

Informationen über Lyon:
Hauptstadt des Départements Rhone

Fläche:
47,87 km²

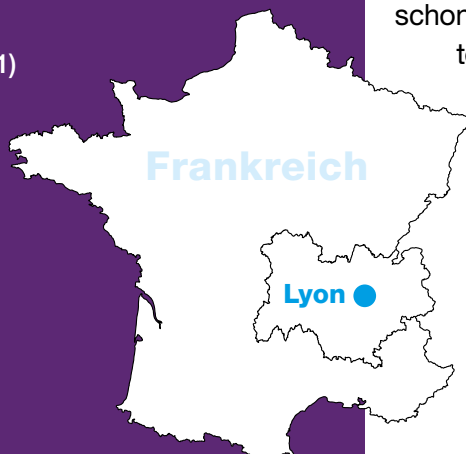
Einwohner:
ca. 522.250 (Stand: 2021)

Bürgermeister:
Grégory Doucet

Partnerschaft zu Leipzig:
Partnerstadt seit 1981

Jubiläumsjahr:
2021 (40 Jahre)

Entfernung zu Leipzig:
ca. 831 km



Lyon ist die drittgrößte Stadt Frankreichs und Hauptstadt des Départements Rhone. Hier leben ca. 522.250 Einwohner*innen. Die Stadt ist 47,87 Quadratkilometer groß.

Die Stadt hat eine sehr lebendige Kultur- und Musikszene mit vielen Festivals. Seit 1981 ist Lyon eine Partnerstadt von Leipzig. Jedes Jahr im Dezember findet in Lyon ein großes Lichtfest statt, das „Fêtes des lumieres“, welches auch in Leipzig gefeiert wird. Auch bei der Leipziger „Fête de la Musique“ im Sommer kann man stets Musiker*innen aus Lyon antreffen. Neben den kulturellen Gemeinsamkeiten gibt es einen engen Jugend- und Schüleraustausch. Künstler*innen, Studierende und Senior*innen nehmen regelmäßig an Projekten zwischen Lyon und Leipzig teil. In Lyon gibt es ein deutsches Generalkonsulat und ein Goethe-Institut. Das Deutsch-Französische Bildungszentrum der Stadt Leipzig namens FRANZ bietet in 5 Leipziger Einrichtungen eine zweisprachige Bildung vom Kindergarten bis zum Abitur an.

Geschichte

Die Stadt wurde vor mehr als 2.000 Jahren von den alten Römern gegründet. Damals trug sie den Namen Lugdunum, was „Festung des Lugus“ bedeutet. Lugus war ein Gott der Kelten, welche das Gebiet schon lange vor den Römern besiedelten. Im Mittelalter wurde aus Lugdunum der Stadtname Lyon.

Lyon – Genuss-Stadt in Frankreich

Früher lebte die Stadt von Seidenweben, heute gilt sie als die Stadt des Lichts. Schon immer gab es hier sehr gutes Essen.

Es gibt eine ganze Reihe von Spezialitäten, die aus Lyon kommen. Dazu zählen zum Beispiel der Salade Lyonnais, ein Salat mit Speck, Croutons und einem pochierten Ei. Quenelles – mit Fisch





Kathedrale
Saint-Jean-
Baptiste



9. Oktober gefeiert. Motto ist die Friedliche Revolution und Einheit Europas.

Sehenswürdigkeiten

Lyon hat viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Drei davon möchten wir Ihnen genauer vorstellen.

Mini World Lyon

Die Mini World Lyon ist ein Modellbau-Paradies: Tausende kleine Szenen mit Animationen und Projektionen, gestaltet mit Liebe zum Detail und einer Portion Humor, bilden den größten Miniaturpark bzw. Modelleisenbahn in Frankreich.

Römisches Amphitheater

Die Römer erbauten 2 Amphitheater hoch oben auf den Berg Fourvière. Dass sie direkt nebeneinander liegen, ist eine echte Besonderheit. Die antiken Theater in Lyon können besichtigt werden.

Kathedrale Saint Jean

St. Jean wird die Kathedrale von Lyon in ihrer Kurzform genannt. Ihr voller Name lautet La primatiale Saint-Jean-Baptiste-et-Saint-Étienne. Besonders sehenswert sind die bemerkenswerte astronomische Uhr und die Kunst des Kirchenhauses. St. Jean zählt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Jan Schlothauer

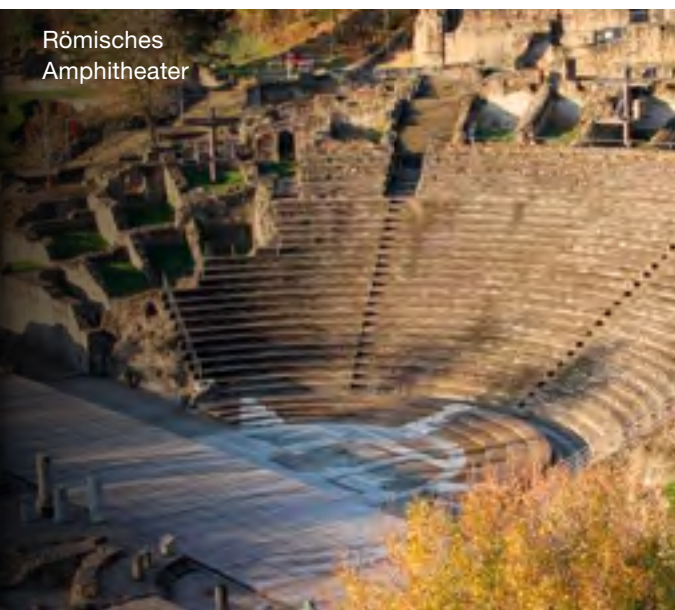
Papier und Verpackung

oder Geflügel überbackene Klöße. Les Bugnes – in Fett ausgebackene Pfannkuchen, die gerne zum Fasching gegessen werden. Eine besondere Tradition hat der Beaujolais. Der Rotwein und besonders immer der neue Rotwein „Beaujolais Nouveau“ wird immer am 3. Samstag im November in der ganzen Stadt gefeiert. Ausgeschenkt wird der Wein im „Pot“, einer Glasflasche mit dickem Glasboden die etwas weniger als einen halben Liter fasst.

Das Lichtfest

Das Lichterfest „Fête des lumières“ findet jedes Jahr am 8. Dezember statt, an dem Tag der unbefleckten Empfängnis Mariens. Es wird seit 30 Jahren gefeiert. Es ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Stadt Lyon geworden. An 4 Abenden werden die Straßen, Plätze und Fassaden symbolträchtiger Bauwerke sowie die städtischen Parks zu Schauplätze künstlerischer Lichtinstallationen lokaler und internationaler Künstler*innen. Auch in Leipzig wird das Lichterfest jedes Jahr am

Römisches
Amphitheater



Mini World Lyon

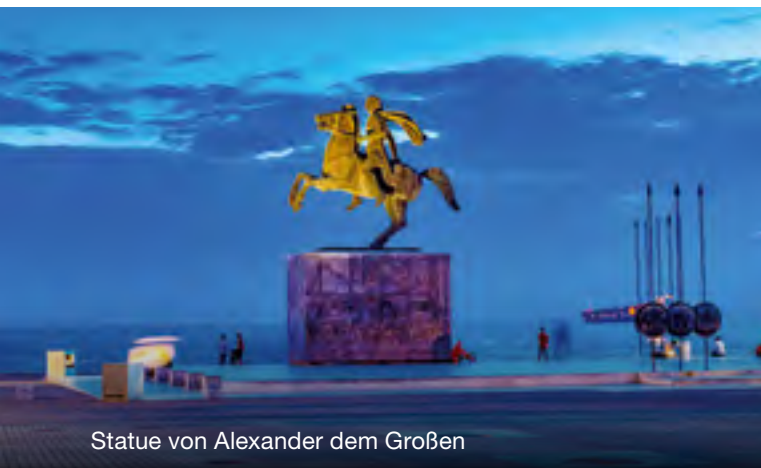




Thessaloniki

Die Industrie- und Hafenstadt ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der gesamten griechischen Region Makedonien und zweitgrößte Stadt von Griechenland.

Sie liegt nordwestlich des 1201 Meter hohen Chortiatis und grenzt an den Thermaischen Golf. Als



Statue von Alexander dem Großen

Informationen über Thessaloniki:

Hauptstadt der Verwaltungsregion
Zentralmakedonien

Fläche:
19,68 km²

Einwohner:
ca. 325.182 (Stand: 2011)

Bürgermeister:
Stelios Angeloudis

**Partnerschaft zu
Leipzig:**
Partnerstadt seit 1984

Jubiläumsjahr:
2024 (40 Jahre)

Entfernung zu Leipzig:
ca. 1.440 km



Die Kirche des Heiligen Paulus

Schutzpatron der Stadt gilt der Heilige Demetrios. Die frühchristlichen und byzantinischen Kirchen wurden 1988 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Noch heute sind viele Bauwerke aus hellenistischer, römischer, byzantinischer und osmanischer Zeit zu bewundern.

Geschichte

Thessaloniki wurde 315 v. Chr. von Cassander, dem General des mazedonischen Königreichs, gegründet. Strategisch günstig gelegen, wurde die Stadt schnell zu einem wichtigen Handelszentrum. Die Römer eroberten die Stadt 168 v. Chr. Sie bauten die Via Egnatia. Die römische Straße auf dem Balkan verband die Adriaküste mit dem Bosphorus und war der direkte Weg zwischen Rom und Konstantinopel. Thessaloniki war im Byzantinischen Reich in seinen Glanzzeiten zweitwichtigste Stadt neben der Hauptstadt Konstantinopel. Öffentliche Gebäude, Tempel und ein neuer Hafen wurden gebaut. Im Jahre 904 eroberten und zerstörten Sarazenen die Stadt nach nur dreitägiger Belagerung. 1515 erreichte die Buchdruckerkunst die Stadt. 1520 eröffnete die erste jüdische Schule. Im 17. Jahrhundert war Thessaloniki das wichtigste Handelszentrum des Balkans. In den Jahren 1821/1822 schlugen osmanische Truppen den aufflammenden griechischen Befreiungskampf nieder. Ende des 19. Jahrhunderts gab es einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Eisenbahn wurde an das europäische Bahnnetz angeschlossen. Unter den Osmanen



Redaktion



Weißer Turm

lebte seit dem 15. Jahrhundert eine große anerkannte jüdische Gemeinde in Thessaloniki. Als die griechische Armee 1912 die Stadt eroberte begann nach und nach deren Niedergang.

Die moderne Geschichte

Am 18. August 1917 brach der bislang größte Brand in der Geschichte der Stadt aus. Etwa 9.500 Gebäude, fast die komplette Altstadt und ca. 32% der gesamten Stadt wurden zerstört. Rund 70.000 Menschen wurden obdachlos. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Thessaloniki ab 1941 durch deutsche Truppen besetzt. Der Krieg und die Besetzung trafen das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der Stadt massiv. Die Deutschen ermordeten rund 70.000 griechische Juden. Griechische Beamte halfen bei der Verhaftung und Enteignung. Einen Monat nach der Besetzung Griechenlands gründeten sich erste Widerstandsorganisationen. Thessaloniki wurde im Oktober 1944 befreit.

Sehenswürdigkeiten

Das Wahrzeichen Thessalonikis ist der Weiße Turm. Er wurde im 15. Jahrhundert von den Osmanen gebaut und diente als Gefängnis. Seinen Namen verdankt er einem Häftling. Dieser strich den Turm als Gegenleistung für seine Freiheit mit weißer Farbe an. Heute ist im Turm ein Museum untergebracht.

Eines der charakteristischsten Denkmäler der Spätantike ist der Bogen von Galerius. Ganz in der Nähe des Bogens befindet sich die Rotunde, eines der wichtigsten römischen Denkmäler in Griechenland. Diese wurde 306 n. Chr. erbaut und als Kultstätte, Tempel, Moschee und Museum genutzt.

Die Schlösser von Thessaloniki sind ein Komplex aus Mauern, Türmen und Befestigungen. Einer der belebtesten Orte in ganz Thessaloniki ist der Dreiecksturm. Weitere der vielen Attraktionen Thessalonikis sind z.B. das Archäologische Museum, die Statue von Alexander dem Großen und die Kirche von Agios Dimitrios.



Die Rotunde



Bogen von Galerius



Jugendaustausch und Schülerpraktika im Mittelpunkt

Interview mit Olaf Lehmann, Vorsitzender des Leipzig-Thessaloniki Städtepartnerschaftsvereins e. V.

Die Bande zwischen Thessaloniki und Leipzig reichen bis in das Jahr 1700 zurück. Seit 2008 bemüht sich ein Verein, dieser langjährigen Beziehung Leben einzuhauchen. Im Mittelpunkt steht dabei der Jugendaustausch. In diesem Jahr feiern beide Städte das 40-jährige Bestehen der Partnerschaft. Aus diesem Anlass sprach die Griechenland Zeitung (GZ) mit dem Vorsitzenden Olaf Lehmann.

GZ: Obwohl es eine lange Präsenz von Griechen in Leipzig gibt, dauerte es bis 1984, ehe eine Städtepartnerschaft zwischen Thessaloniki und Leipzig ins Leben gerufen wurde, also noch zu DDR-Zeiten. Wie kam es damals dazu?

LEHMANN: Die Motivation kam vom Außenministerium der DDR. Dort gab man damals den Impuls an Leipzig, im Rahmen einer „Freundschaftsgesellschaft Griechenland – DDR“ Beziehungen mit Thessaloniki aufzunehmen. So wurde dann am 17. Oktober 1984 in Thessaloniki der Städtepartnerschaftsvertrag unterzeichnet. Außer Kontakten zwischen beiden Universitäten und den Messen, gab es kaum Begegnungen zwischen Bürger*innen beider Städte.

Bürgerreise und Jugendaustausch

GZ: Wieso verzögerte sich die „Renaissance“ so lange?

LEHMANN: Ich denke, dass es in den ersten Jahren nach der Wende andere Themen gab, um die man sich kümmern musste. Man musste sich erst einmal zurechtfinden. Das hat eine ganze Weile gedauert.

GZ: Die meisten deutsch-griechischen Gesellschaften oder Städtepartnerschaften beruhen ja auf der sogenannten „Gastarbeitergeneration“. Wie war das bei Ihrem Verein?

LEHMANN: Wir möchten das Verständnis zwischen beiden Ländern fördern. Bei Besuchen in Thessaloniki haben wir gemerkt, dass kaum jemand Leipzig kannte. In der DDR gab es keine griechischen Gastarbeiter. Seit etwa 1992 eröffneten in Leipzig immer mehr griechische Restaurants. 2022 lebten etwa 1600 Griechen hier. Bisher haben wir uns vor allem dem Jugendaustausch gewidmet. Darüber hinaus laufen Themen wie Kultur- und Wirtschaftsaustausch. 2010 gab es die erste und bisher einzige Bürgerreise nach Thessaloniki. Wir nahmen Kontakt zur Deutschen Schule Thessaloniki auf und vereinbarten einen Schüleraustausch mit dem Humboldt-Gymnasium und dem Evangelischen Schulzentrum in Leipzig.

Auf der Suche nach Mitgliedern

GZ: Was ist Ihr persönlicher Anlass gewesen, sich mit Griechenland auseinanderzusetzen?

LEHMANN: Wir haben griechische Freunde und schon eine meiner ersten Auslandsreisen nach der Wende führte mich nach Griechenland. Zudem hat mich die griechische Geschichte schon immer interessiert.

GZ: Hat die Gründung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks in Leipzig Ihrem Verein einen gewissen Auftrieb gegeben?

LEHMANN: Auf alle Fälle. Zunächst haben wir uns sehr gefreut, dass das Deutsch-Griechische Ju-



gendwerk in Leipzig und auch in der Partnerstadt Thessaloniki etabliert wurde. Das Jugendwerk ist für Deutschland und für Griechenland tätig. Wir versuchen, diese Institution bekannter zu machen.

GZ: Spielt die deutsche Besatzungszeit in Griechenland im Zweiten Weltkrieg, ähnlich wie beim Deutsch-Griechische Jugendwerk, auch für Ihre Vereinsarbeit eine Rolle?

LEHMANN: Im Moment spielt dieses Thema keine herausragende Rolle. Wir konzentrieren uns vorwiegend auf die Schülerpraktika und den Schüleraustausch. Bei einer Konferenz des Deutsch-Griechischen Jugendwerkes 2022 in Leipzig wurde ein Dokumentarfilm präsentiert. In diesem ging es z. B. um die jüdische Geschichte in Griechenland und speziell in Thessaloniki. Wir möchten das Thema unbedingt noch mehr in den Blick nehmen.

GZ: Wir sind als Griechenland Zeitung in das Projekt „Zwischen Heimat und Fremde“ involviert, bei dem es um die Geschichte der griechischen Bürgerkriegsflüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg in Leipzig bzw. Sachsen geht. Was ist denn für Sie der interessante Aspekt an diesem Thema?

LEHMANN: Mittlerweile sind viele von diesen Bürgerkriegsflüchtlingen ca. 90 Jahre alt. Wir finden das Thema auf jeden Fall sehr interessant und wichtig.

GZ: Gibt es Griech*innen, die schon seit langem, also auch schon seit DDR-Zeiten, in Leipzig leben und Mitglieder in Ihrem Verein sind?

LEHMANN: Es ist sehr schwer, Mitglieder zu finden. Gerade unter den Griechen. Wir suchen vor allem jüngere Leute. Wir haben insgesamt fünf griechische Mitglieder. Eine davon lebt schon immer in Leipzig und ist die Tochter von Bürger-Kriegs-Flüchtlingen. Zwei Mitglieder leben seit 2010 in Leipzig. Sie stammen aus Thessaloniki. Wir sind ein sehr kleiner Verein und freuen uns, dass wir 24 Mitglieder haben.

Eine Reise nach Thessaloniki

GZ: Sie feiern in diesem Jahr das 40-jährige Bestehen der Partnerschaft. Ein Teil des Jubiläums ist eine Bürgerreise im Herbst. Wie viele Leute nehmen daran teil? Was steht auf dem Programm?

LEHMANN: Ich denke mal, dass wir so knapp an die 40 Leute sein werden. Uns begleitet der Oberbürgermeister, Burkhard Jung. Auf dem Programm stehen z. B.: der Empfang im deutschen Generalkonsulat, ein runder Tisch mit dem Deutschlehrer-Verband, die Suche nach Interessenten in Griechenland für einen Verein wie unseren, Kontakte mit Schüler*innen sowie Eltern der Deutschen Schule Thessaloniki, der Besuch im Goethe-Institut sowie in der Außenhandelskammer in Thessaloniki.

Das Interview führten Robert Stadler und Jan Hübner von der Griechenlandzeitung.



Redaktion

Leipzig damals und heute

Der Cospudener See

Der Leipziger Sommer kommt mit unaufhaltsamen Schritten. Und zum Leipziger Sommer gehört eines selbstverständlich dazu ... ab zum Cossi! Sei es der Familien-Sonntag am See, Wassersport oder Sport am See. Grillsessions, Sonnenbaden, Spazierengehen oder Pommes im Schatten der Bäume, die durch die stete Brise rauschen. Der wohl bekannteste See Leipzigs ist noch gar nicht so alt, seine interessante Vorgeschichte jedoch schon.

Geschichte

Bereits um 1216 wurde der damalige Besitzer eines Gutes am Standort des heutigen Sees zum Namensgeber der Ortschaft Cospuden. Sein Name: Heinricus de Kozebude. Cospuden gehörte lange zur Gemeinde Zöbiger, wurde dann jedoch im Jahr 1937 nach Markkleeberg eingemeindet.

In den 70er- und 80er Jahren erfolgten die Teilortsverlegungen von Zöbiger, Knauthain und Markkleeberg, um dem Braunkohlebergbau im Leipziger Südraum zu weichen. Auch Straßen und Trassen wurden verlegt, sowie Sportplätze oder eine Kleingartenanlage. 1981 dann begannen am ehemaligen Standort Cospuden die Förderarbeiten. Schwer vorstellbare 32 Millionen Tonnen Rohbraunkohle wurden auf 5 Quadratkilometer Fläche abgebaut. Dabei wurden auch 116 Hektar Auenwaldbestand vernichtet. Geplant war der Abbau bis 1996, doch die politische Wende und die erfolgreichen Bemühungen der Bürgerinitiative „Stop Cospuden“ sorgten für ein Ende des Tagebaus am 7. Oktober 1992. Bereits 1991 wurde mit der Rekultivierung des Gebiets begonnen. Bis zum Jahr 2000 wurde das Tagebaurestloch täglich mit 65 Tausend Kubikmeter „Sümpfungswasser“ aus dem Tagebau Profen gefüllt, bis es den geplanten Seewasserspiegel erreicht hatte. Im Juni 2000 wurde der Landschaftspark Cospuden eröffnet. Seither ist der Cospudener See oder „Cos-



Oben: Fachwerkhaus im Dorf Cospuden, Anfang des 20. Jahrhunderts





Redaktion

si“ mit jährlich rund 500 Tausend Besucher*innen ein beliebter See des Leipziger Neuseenlandes.

Rund um den Cospudener See

Der 10,4 km lange Rundweg um den See wird zum Radfahren, Inlineskaten und Spaziergehen genutzt. Mit dem Fahrrad umrundet man den See in 45 Minuten. Seit 2012 gibt es auch eine Kanalverbindung für Paddelboote direkt vom nur 6 km entfernten Zentrum Leipzigs an den Cospudener See. Im Juni 2020 wurde der See 20 Jahre alt und mit ihm das Pier1 mit seinem belebten Hafen. Vor den drei markanten holzbeplankten Hafenhäusern sind fast 200 Bootsliegeplätze für Segelboote bis ca. 10 m Länge, deren Leinen im Wind schlagen, vorgesehen. Viele Segelschulen und Surfschulen, die auch Equipment verleihen und vermieten, sind hier ansässig.

Inmitten des Cospudener Sees, auf einer winzigen Insel, ragt ein gelber Postbriefkasten aus dem Wasser. Dieser ungewöhnliche Posteinwurf wird gern von den Wassertouristen auf dem See genutzt. Sie kommen mit Wassertretern, Ruder-, Paddelbooten oder mit der Luftmatratze. Der Inselbriefkasten wird in der Saison einmal wöchentlich geleert. Bevor die Post auf den normalen Postweg geht, bekommen die Karte oder Brief noch einen Sonderstempel. Einen barrierefreien Einstieg in das Wasser ermöglicht der geneigte Badesteg am Strandblick, dem östlichen Strandpavillon. Hier können Rollstuhlfahrer*innen mit dem Rollstuhl ins Gewässer einsteigen und vom Stegende aus schwimmen. Am Nordstrand gibt es zudem eine rollstuhlgerechte Umkleidekabine sowie ein WC mit Euro-Schlüssel. In der Nähe des barrierefreien



Stegs ist auch das Parken möglich. Weitere Informationen zum Steg findet man unter Behindertenverband Leipzig e.V. Am Nordufer befindet sich auch Sachsens größter Sandstrand mit 1km Länge und 70 m Breite.

Man könnte noch so vieles aufzählen, die Möglichkeiten im, am und um den Cossi herum sind endlos. Sport, Entspannung, Freizeitveranstaltungen – für jeden ist etwas dabei.

André Busse, Stefanie Brückmann,
APH Emmaus

Marina am Cospudener See





Interview

**mit der neuen Behinderten-
Beauftragten der Stadt Leipzig**

Wie wird man Behinderten-Beauftragte und seit wann sind Sie in diesem Amt?

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung wird von einer Auswahlkommission ausgewählt. Die Kommission besteht aus Vertretern des Stadtrates sowie der Verwaltung. Für diese Stelle haben sich 26 Kandidaten beworben. Es waren drei Vorstellungsrunden mit vielen schweren Fragen. Am Ende konnte ich die Kommission überzeugen, dass ich der Rolle der Beauftragten gewachsen bin. Ich musste aber bis Mitte März 2024 noch warten, bis der Stadtrat meine Kandidatur bestätigt hat. An dem Tag habe ich mich besonders gefreut. Die Außengruppe der Werkstatt Diakonie am Thonberg unter Leitung von Frau Nitschke hat mit mir gemeinsam im Sitzungssaal gejubelt. Am 15. März konnte ich mein schönes Büro am Rande des Johannaparks beziehen.

Was haben Sie vorher gearbeitet?

Ich komme ursprünglich aus der Wissenschaft. Ich habe lange Zeit an der Universität Leipzig geforscht. Mich hat das Thema beschäftigt, ob Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung mehrsprachig aufwachsen können. In 2022 habe ich aber in die Verwaltung gewechselt. Bis Mitte März war ich im Referat für Migration und Integration als kommunale Integrationskoordinatorin tätig.

Welche Aufgaben haben Sie als Behindertenbeauftragte?

Die Aufgaben sind vielfältig. Die Hauptaufgabe ist es, das offene Ohr für alle Fragen und Probleme bei Menschen mit Behinderung zu sein. Ich beantworte viele Emails, nehme telefonische Anfragen wahr. Für jedes Problem versuche ich, die Lösungen zu finden. Zu meinen täglichen Aufgaben

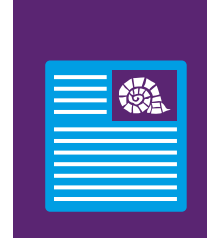


Dr. Daria Luchnikova

gehört auch das Konzeptschreiben. Ich schreibe viele Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. Schaffung der inklusiven Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung oder die Erstellung der Flyer/ Infobroschüren in Leichter Sprache. Immer wieder weise ich die Strukturen darauf hin, dass wir nicht über die Menschen mit Behinderung reden, sondern mit ihnen gemeinsam im Dialog bleiben sollen. Außerdem besuche ich regelmäßig Vereine, Verbände, Werkstätten, Wohnheime und weitere Einrichtungen. Das hilft mir sehr, einen Überblick zu erhalten und neue Leute kennenzulernen. Ich nehme viel an Veranstaltungen statt, die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung als Hauptthemen haben. Am 25.05.2024 werde ich am Tag der Begegnung im Stadtteilpark Rabat mit einem Infostand teilnehmen. Eine andere Aufgabe ist es, selbst die Veranstaltungen vorzubereiten. Für den Herbst 2024 plane ich z.B. ein spannendes Format – Inklusion-Camp. Hier wird es sich um die Selbstvertretung handeln. Natürlich gehört es zu meinen Aufgaben, die zahlreichen Barrieren zu bekämpfen. Ich muss jeden Tag viele Baupläne anschauen und die Hinweise zur Barrierefreiheit geben.

Haben Sie Mitarbeiter*innen?

Das Referat Beauftragte für Menschen mit Behinderung ist nicht so groß. Wir haben im Referat zwei Co-Leiterinnen: ich und meine Kollegin Frau Motzer, die als Beauftragte für Senioren und Seniorinnen tätig ist. Unsere Haupthelferin ist Frau Kalkes, sie ist im Sekretariat tätig und hat wirklich alles im Griff. Ohne sie wäre es sehr schwer, alle



Titel-Thema

Arbeitsaufträge im Blick zu haben. Frau Milbrecht ist Sozialarbeiterin und bietet die Peer-Beratung für Menschen mit Behinderung sowie deren Bezugspersonen im Referat an. Sie berät zu sozialrechtlichen Leistungsansprüchen und bietet Orientierung zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten speziell in Leipzig. Zu dem Referat gehören zwei Beiräte: Beirat für Menschen mit Behinderung und Beirat für Senioren und Seniorinnen. Im Referat ist Frau Stosik als Geschäftsstelle für die Beiräte zuständig. Sie bereitet die Sitzungen vor und erledigt viele bürokratische Aufgaben. Außerdem ist eine Stelle für barrierefreies Bauen im Referat vorhanden. Aktuell suchen wir noch eine Fachkraft dafür. Die Fachkraft wird die Baupläne anschauen und die Hinweise zur baulichen Barrierefreiheit geben. Außerdem wird die Person die AG Blindenleitsystem und Barrierefreiheit leiten.

Sind Sie in die Stadtplanung eingebunden (z. B. Planung barrierefreier Haltestellen)?

Tatsächlich bin ich intensiv in der Planung barrierefreier Haltestellen miteingebunden. Ich bekomme täglich 5 bis 10 Anfragen von den LVB. Meine Aufgabe ist es, im Plan nachzuschauen, ob alles barrierefrei ist. Wenn ich die Gefahrenstellen sehe, suche ich ein Gespräch mit den Verantwortlichen. Gemeinsam suchen wir nach einer Lösung.

Gibt es ein bestimmtes Projekt in Leipzig, das Sie besonders interessiert?

Leipzig ist eine richtig vielfältige Stadt mit ganz vielen Projekten und Initiativen. Jedes Projekt ist einzigartig und verdient einen gesonderten Beitrag. Ich würde aber erneut die Außengruppe der Diakonie am Thonberg erwähnen, als tolles Beispiel für Inklusion am Arbeitsplatz. Die Außengruppe arbeitet in der Brauerei und übernimmt dort die Logistikaufgaben. Ich war ja dort schon häufig zu Besuch und habe immer mit der großen Begeisterung die Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitgeber (Brauerei) sowie inklusiven Arbeitnehmern wahrgenommen. Die Kooperation zeigt mir, dass Inklusion möglich ist, wenn alle sie wollen.

Stehen Sie im Austausch mit Behindertenbeauftragten anderer Städte?

Tatsächlich gibt es ein Netzwerk der Beauftragten in Sachsen, zu dem ich auch gehöre. Regelmäßig finden die Treffen statt, an denen alle sächsischen Beauftragten teilnehmen. Das ist immer ein besonderes Ereignis mit vielen neuen Impulsen.

Wie arbeiten Sie mit den Ämtern der Stadt Leipzig zusammen (z. B. Sozialamt, Jugendamt)?

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Ämtern der Stadt Leipzig ist sehr intensiv. Ich bin im regulären Austausch mit dem Sozialamt, dem Referat Kommunikation, dem Verkehrs- und Tiefbauamt, dem Referat Verwaltungsunterbringung. Das Referat für Migration und Integration hilft tagtäglich an der Schnittstelle Migration und Behinderung. Dank dieses Referats ist auch das Referat für Menschen mit Behinderung mehrsprachig. Seit einer Woche haben wir den Zugang zum Programm Videodolmetschen. Mit einem Klick können ich und meine Kollegin Frau Milbrecht mehr als 36 Sprachen abrufen. Die Videodolmetscher übersetzen für uns live.

Arbeiten Sie auch mit der Bürgermeisterin und Beigeordneten für Soziales, Gesundheit und Vielfalt, Frau Dr. Martina Münch zusammen, und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Frau Dr. Münch, die Bürgermeisterin und Beigeordnete für Soziales, Gesundheit und Vielfalt, ist ja meine hocherfahrene Vorgesetzte. Die Zusammenarbeit mit ihr ist sehr intensiv und sehr produktiv. Jede Woche nehme ich an Dienstberatungen mit ihr und meinen Kollegen aus anderen Ämtern und Referaten teil. Es ist ein Kreis der Gleichgesinnten, in dem ich mich sehr wohl fühle. Außerdem haben wir mit Frau Dr. Münch unsere eigenen Beratungen, in denen nur die Themen rund um Behinderung, Inklusion und Teilhabe besprochen werden. Für Frau Dr. Münch ist das Thema Behinderung und Inklusion sehr wichtig. Sie unterstützt mich sehr bei allen meinen Vorhaben.

Klausur und Redaktionsausflug

Die Schneckenpost in Knauthain

Am Freitag, den 26. April besuchten acht Mitglieder der Schneckenpost-Redaktion (Diakonie am Thonberg) die Abteilung der Unternehmenskommunikation in Knauthain auf dem Gelände des BBW.

Im November 2023 fand bereits ein erstes Treffen statt. In der Schneckenpost wurde darüber berichtet. Die Gruppe hielt zudem ihre Klausur in Knauthain ab. Ein besonderes Highlight war die Besichtigung der Druckerei, wo vierteljährlich die Schneckenpost gedruckt wird.

Stefan Belabbas gab uns als Ausbilder*in der Drucktechnik viele interessante Einblicke in seine tägliche Arbeit. Dafür ganz lieben Dank!

Nach einem kleinen Rundgang über das Gelände gab es Mittagessen in der Mensa, das uns für die letzte Stunde des Treffens stärkte. Im Rahmen dieser Zusammenkunft konnten wir sowohl einige inhaltliche Punkte besprechen als auch einen angenehmen Tag in netter Gesellschaft verbringen und dadurch die Basis unserer künftigen Zusammenarbeit festigen.

Wir danken der Schneckenpost-Redaktion recht herzlich für ihren Besuch!

Ihr Team
der Unternehmens-Kommunikation der
BBW Leipzig Gruppe





Die Redaktion der Schneckenpost bedankt sich für diesen gelungenen Tag! Danke für die Organisation. Wir haben viel Neues erfahren und es war spannend, mal zu sehen, wo die Schneckenpost gedruckt wird! Das Essen in der Mensa war richtig gut!

Redaktion der Schneckenpost





Ein Stück vom Kuchen

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung



zig machte darauf aufmerksam, dass es insbesondere im Kulturbereich weit mehr Inklusion bedarf.

„Alle Orte müssen für Menschen mit Behinderung zugänglich sein. Solche Orte sind: Museen, Theater, Bibliotheken, Kinos, Konzerthallen und so weiter. Doch viele davon sind nicht für Menschen mit Behinderung zugänglich. Da freut man sich auf einen tollen Film, aber dann gibt es keine Audiodeskription für blinde Menschen. Da möchte man gerne zu einer Buchlesung, aber da gibt es keine Gebärdensprach-Dolmetschung für gehörlose und taube Menschen. Da entdeckt man ein spannendes Theaterstück, aber das Theater ist nicht mit Rollstuhl zugänglich“, so Anna Müller vom Tanzlabor in ihrer Rede.

Am 5. Mai hieß es: „Viel vor für Inklusion! Selbstbestimmt leben – ohne Barrieren“. Die BBW-Leipzig-Gruppe rief dazu auf, sich für Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und eine inklusive Gesellschaft stark zu machen. Trotz des Wetters kamen zahlreiche Besucher*innen mit und ohne Behinderung, um an der Aktion „Ein Stück vom Kuchen“ teilzunehmen.

Unterstützt wurde die Aktion von der Diakonie Sachsen und Leipzig. Der Chor Sing&Sign performte in Gebärdensprache, die Theater-AG der Diakonie am Thonberg und auch die inklusive Kompanie vom Tanzlabor Leipzig berührten die Gäste mit ihrer Performance. Das Tanzlabor Leip-



Schirmherrin der Veranstaltung war Dr. Martina Münch, Sozialbürgermeisterin der Stadt Leipzig. „Wir müssen noch stärker darauf hinarbeiten, dass die gemachten Versprechen mit Leben erfüllt werden. Unsere Bemühungen müssen noch stärker darauf abzielen, eine diversere und inklusive Gesellschaft zu schaffen, die uns am Ende alle bereichern wird. Das bedeutet zum einen: Wir müssen den öffentlichen Raum für alle barrierefrei gestalten. Zum anderen bedeutet es aber auch, dass wir Leistungen und Angebote bedarfsgerecht und inklusiv gestalten. Unser Ziel muss es bleiben, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt und in allen Bereichen an unserer Gesellschaft teilhaben können – sei es in der Ar-



Titel-Thema

beitswelt, in der Bildung oder Kunst und Kultur. Es wird Zeit, dass wir Menschen mit Behinderung noch stärker in die Mitte der Gesellschaft holen“, betonte Leipzigs Sozialbürgermeisterin.

An einer großen Kaffeetafel kam es zum Austausch über das zentrale Thema Mitbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Dr. Annalena Schmidt, Projektleiter*in "Demokratie gewinnt!" der Diakonie Sachsen, leitete einige Gesprächsrunden zum Thema Demokratie.

Die Aktion zum Protesttag ist eingebettet in die gemeinsame Kampagne „Nächstenliebe eine Stimme geben“ mit der Diakonie Sachsen, die im Wahljahr 2024 für den Schutz und die Stärkung der Demokratie und ein gerechtes und friedliches Miteinander wirbt.

Weitere Informationen finden Sie hier:



Unternehmens-Kommunikation
der BBW-Leipzig-Gruppe

Gedanken von Mitarbeiter*innen der DaT zum Protesttag

Anette Winkler

„Ich fand den Beitrag des Tanzlabors sehr gelungen. Selbst durfte ich mit der Theater AG der DaT bei einer kleinen Szene mitspielen. Das hat mir viel Spaß bereitet. Insgesamt fand ich es eine gelungene Veranstaltung. Ich habe sogar etwas von dem Kuchen abbekommen. Er war sehr lecker. Das Ziel war, dass man miteinander ins Gespräch kommen konnte bzw. auch sollte. Dazu lud eine große gedeckte Kaffeetafel ein.“

Caroline Semmler

„Der Kuchen war sehr lecker. Alle Leute waren recht locker drauf. Ich habe auf die Tischdecke geschrieben. Ich wünsche mir mehr Barrierefreiheit für Leipzig.“

André Busse

„Ich war am 5. Mai beim Protesttag dabei. Es hat mir sehr gut gefallen. Vor allem der Auftritt vom Tanzlabor. Es gab aber auch noch viele verschiedene Angebote, an denen man teilnehmen konnte. Ich finde es gut, dass der Protesttag stattgefunden hat. So konnten wir zum Beispiel auf die Probleme von Menschen mit Behinderung aufmerksam machen.“



Verbindung
Sensibilisierung
Wertschätzung

Unser Forderungs-Papier an die Politik

Bei der Aktion „Ein Stück vom Kuchen“ am 5. Mai 2024 auf dem Nikolaikirchhof, unterstützt von Sozialbürgermeisterin Dr. Martina Münch, konnten Gäste ihre Wünsche und Forderungen an die Politik aufschreiben, woraus ein Forderungspapier entstand.

Barrierefreiheit:

- Informationen und Bildungsangebote in Leichter Sprache
- barrierefreie Informationen (zum Beispiel bei Ämtern und Behörden) in Leichter Sprache
- barrierearme bzw. barrierefreie Arbeitsplätze
- rollstuhlgerechte Fußwege
- barrierefreie Kulturstätten
- barrierefreie Wahllokale
- barrierefreie Arztpraxen
- barrierefreier Zugang zu allen Gebäuden und den Haltestellen der Straßenbahnen
- bezahlbare barrierefreie Wohnungen, Neubau von barrierearmen oder barrierefreien Wohnungen
- Wohnungsangebote in kleinen Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen

Teilhabe:

- Der Zugang in die aktive Politik muss erleichtert werden.
- mehr Engagement & Unterstützung aus der Politik
- Die Gesellschaft muss Inklusion als Menschenrecht ansehen.
- mehr Möglichkeiten für Bildung und Ausbildung, Weiterbildung
- mehr Sichtbarkeit für Menschen mit Behinderungen

- Inklusive Arbeitsplätze, z. B. auch in Kulturbetrieben
- Wir möchten bei Konzerten mit all unseren Freund*innen stehen können, nicht mit nur einer Begleitperson.
- Wir wollen wählen können, in welche Schule wir gehen oder ob wir in einer Werkstatt arbeiten oder auf dem ersten Arbeitsmarkt.
- Wir wollen selbst über unsere Sexualität bestimmen und ob wir Kinder bekommen.
- Wir wollen, dass Menschen uns wie jeden anderen behandeln.
- Wir fordern die Umsetzung des Bundes-Teilhabe-Gesetzes!
- Wir brauchen mehr Fachkräfte, zum Beispiel Heilerziehungspfleger*innen, die uns unterstützen. Umbenennung Heilerzieher*in in Assistent*in für Inklusion!
- Wir brauchen mehr Hilfsmittel, für die wir nicht ständig kämpfen müssen.
- Wir wünschen uns mehr Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderungen.
- Wir Werkstattbeschäftigte müssen so viel verdienen, dass wir nicht mehr zusätzlich auf eine Grundsicherung bzw. auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Mal die Perspektive wechseln!

Dazu ruft die BBW-Leipzig-Gruppe seit April im Rahmen eines Perspektivwechsels Leipzigs Politiker*innen auf.

Wir laden sie in unsere Einrichtungen ein. So bekommen sie einen Eindruck von unserer Arbeit und erfahren in Gesprächen, wo vielleicht Veränderungen notwendig sind, die auch Politiker*innen auf der Kommunal- oder Landesebene diskutieren oder sogar mit vorantreiben können.

Michael Schmidt besuchte die Diakonie am Thonberg. Der stellv. Vorsitzende der SPD in Leipzig arbeitet als Pflegekraft in einer Klinik in Halle. Mit viel Empathie tauschte er sich mit den Werkstatt-Mitarbeitenden, darunter die Vorsitzende des Werkstattrates und die Frauen-Beauftragte, über Herausforderungen und Anliegen von Menschen mit Behinderung aus. Ein großes Thema war die Barrierefreiheit in der Stadt Leipzig. Michael Schmidt ist seit elf Jahren ehrenamtlich politisch aktiv. Er setzt sich für mehr Barrierefreiheit im Straßenverkehr ein.

Nach der Gesprächsrunde blickte er hinter die Kulissen und arbeitete in der Abteilung „Manuelle Tätigkeiten“ mit. Den Besuch begleiteten Katrin Kraetzig, Bereichsleiter*in der DaT und Christine Heuer, Leiter*in der Unternehmens-Kommunikation der BBW-Leipzig-Gruppe.

Weitere Politiker*innen besuchten z. B. den Inklusionsbetrieb PHILIPPUS Leipzig, die Berufsbildende Schule, die Wolfgang-Mutzeck-Schule und weitere Einrichtungen der BBW-Leipzig-Gruppe.

An dieser Stelle ein ganz großes DANKE an alle Beteiligten, die sich für diese Termine Zeit nehmen! Die Perspektivwechsel-Termine sind Teil unserer Kampagne „Nächstenliebe eine Stimme geben“.

Dazu finden Sie auch einen Artikel in dieser Ausgabe der Schneckenpost.

Christine Heuer

Leiter*in Unternehmens-Kommunikation | Zentralbereich



(v. l. n. r.: Michael Schmidt,
Franziska Hainke, Anne-Kristin
Kausch, Katrin Kraetzig,
Christine Heuer)



DaT aktuell

1. FC Lokomotive Leipzig sponsert Fußball-Tickets

11 fußballverrückte Lok-Fans unserer DaT durften am 19. April 2024 zum Heimspiel gegen FC Hansa Rostock II gehen. Das hat der Verein 1. FC Lokomotive Leipzig ermöglicht, indem er die Tickets gesponsert hat.

Christian Meißner von der Abteilung „Vermarktung/Sponsoring“ hat uns überrascht. Wir hatten nach Fanartikeln für unser Sommerfest gefragt und er hat uns Freikarten für das Spiel gegeben. Und nicht nur das, wir hatten auch echt gute Plätze auf der Tribüne. Von dort konnten wir das Spiel gut sehen und blieben dazu noch trocken, weil es geregnet hat. Am Ende des Spiels konnten wir sogar noch ein Foto mit Loki machen, dem Maskottchen von Lok Leipzig.

Der Fußballverein unterstützt soziale Einrichtungen und sagt ganz deutlich Nein zu Diskriminierung, Mobbing und Gewalt. Das finden wir gut!

Das Spiel endete unentschieden. Natürlich hätten wir uns über einen Sieg für Lok gefreut. Vielleicht klappt es beim nächsten Mal.

Ein Dankeschön geht auch an Herrn Lanzendorf von der Fahrzeugpflege, der die Leute aus der Werkstatt an diesem Nachmittag begleitet hat.

Jan Sachsenröder, Begleitender Dienst



Mehr darüber
könnt ihr hier
lesen:





Männerwanderung



Am 25. April 2024 sind wir mit 12 Männern ca. 16 Uhr 20 mit dem Zug nach Chemnitz und von dort weiter mit dem Zug nach Warmbad gefahren. Angekommen, mussten wir noch eine halbe Stunde zur Jugendherberge laufen. Berg hoch ist ganz schön anstrengend. Hier sind wir hungrig in den Speisesaal gegangen und haben von Herbergsleiter Thomas Nudeln Bolognese gegessen. Lecker war das Essen.

Nach dem Essen haben wir uns den Film „John Wick 3“ angesehen und haben uns dabei das Bier schmecken lassen. Am nächsten Tag gab es 8 Uhr 30 Frühstück. Danach sind wir zum Berghotel Brüderhöhe gewandert. Dort angekommen, haben wir Bowling gespielt. Circa 15 Uhr waren wir zurück. Insgesamt 16 Kilometer gelaufen. Wieder zurück sind wir zu viert zum 1 km entfernten Bäcker gelaufen und haben es uns bei Kaffee und Kuchen gutgehen lassen. Zum Abendbrot gab es Kartoffelsalat mit Bulette und Käse. Nach dem Essen saßen

wir in geselliger Runde zusammen, haben Bier getrunken und Schwindelmäx gespielt.

Nach dem Frühstück am Samstag haben wir 9 Uhr 30 unsere Heimreise angetreten. In Leipzig sind wir 12 uhr 30 angekommen. Die nächste Männerfahrt findet im Oktober 2024 statt. Wir hatten sehr viel Spaß dabei.

Jan Schlothauer
Papier und Verpackung





DaT aktuell

Neue Mitarbeiter*innen

**Name:**

Milena Umbach

Arbeitsbereich:

Förder- und Betreuungsbereich

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Ich unterstütze die Teilnehmenden in der neuen Gruppe 5 in ihrem individuellen Tagesablauf und assistiere bei Aufgaben, die zur Tagesstruktur beitragen.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

In einem anderen Förder-und Betreuungsbereich in Leipzig

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Nach vielzähligen Praktika im Rahmen meiner Ausbildung im FuB wusste ich, langfristig im Unternehmen tätig sein zu wollen. Ich verbinde mit der DaT bedingungslose Akzeptanz jedem Menschen gegenüber.

Was für Hobbys haben Sie?

Reisen, Spazieren, Fotografieren und Freunde treffen

**Name:**

Kathleen Morgenstern

Arbeitsbereich:

Förder- und Betreuungsbereich

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Meine Aufgabe ist es, die einzelnen Gruppen zu unterstützen und somit den Menschen in diesem Bereich durch alltägliche, hauswirtschaftliche und kreative Aktivitäten eine sinnstiftende Tagesstruktur zu bieten.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Ich war bereits bei der Nordthüringer Lebenshilfe gGmbH und bei der Stiftung „Samariterherberge“ tätig.

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ergotherapeutin

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Meine vorherigen Arbeitgeber gehörten ebenso der Diakonie an. Da ich mich schon immer gut bei der Diakonie als Arbeitgeber aufgehoben gefühlt habe, war es erneut mein Wunsch, auch hier in Leipzig wieder bei der Diakonie tätig werden zu dürfen.

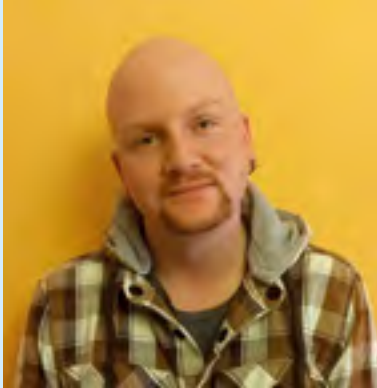
Was für Hobbys haben Sie?

Lesen, Reisen, Kajakfahren, Stand-up-Paddling

in der DaT



DaT aktuell



Name:

Tobias Bendl

Arbeitsbereich:

Tischlerei

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Unterstützung der Abteilungs- und Gruppenleitung.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

Im Luftsicherheitsbereich

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Ich habe Tischler gelernt und eine Weiterbildung für den Sicherheitsdienst absolviert.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Mein Wunsch war es, das Handwerkliche mit der Arbeit für die Gemeinschaft zu kombinieren.

Was für Hobbys haben Sie?

Wandern, Technisches Hilfswerk, Nähen



Name:

Jenny Tezolt

Arbeitsbereich:

Bürodienstleistungen, Außenstelle Nexö

Was ist Ihre Aufgabe dort?

Gruppenleiterin

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

10 Jahre als MFA in diversen Fachabteilungen, in den letzten 3 Jahren habe ich die Ausbildung zur Ergotherapeutin absolviert

Welche Berufsausbildung haben Sie?

Medizinische Fachangestellte, Ergotherapeutin, Wirtschaftsassistentin

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?

Das menschliche Miteinander, sich auf Augenhöhe begegnen.

Was für Hobbys haben Sie?

Luftakrobatik und Polesport, Designen von Sportbekleidung



DaT aktuell

Dienstjubiläen in der DaT

5 Jahre

Steffen Martick, Gerd Schlegel,
Holger Walden, Sebastian Wenzel

10 Jahre

Rebecca Fenster

15 Jahre

Dirk Eilenberg, Anja Köhn,
Andrea Kuntzsch

20 Jahre

Gregor Kommenda

Runde Geburtstage (April bis Juni)

20. Geburtstag

Florian Mann, Motassem Cherni,
Selina Escalona Viltres

30. Geburtstag

Anna Ludwig, Christian Sengotta, Monique Küster,
Magdalena Oertel

40. Geburtstag

Matthias Huth, Stefan Prochaska,
Mandy Straußberger

50. Geburtstag

Katrin Arnold

60. Geburtstag

Steffi Stolle

65. Geburtstag

Petra Wagner, Michael Walter, Bettina Schnelle,
Martina Hebold

Osterbrunch

Die Brauereigruppe feierte am 5.4.24 ihren traditionellen Osterbrunch. Dazu haben wir Frau Dr. Luchnikova, Behinderten-Beauftragte der Stadt Leipzig eingeladen. Die Gruppe überreichte einen selbstgezogenen Schraubenbaum. Auf dem Foto ist unser Geschenk auf dem Weg ins neue Büro. Wir wünschen viel Spass mit dem Pflänzchen und noch viele Begegnungen.



Gratulation

Am 13. März 2024 wurde Frau Dr. Luchnikova in der Ratsversammlung im Neuen Rathaus einstimmig zur Behinderten-Beauftragten der Stadt gewählt. Vertreter *innen der DaT waren dabei und gratulierten im Anschluss herzlich.



v.l.n.r.: Denis Pirinc (Brauerei), MinhLy Lorbeer (Papier/Verpackung), Dr. Daria Luchnikova (Behindertenbeauftragte), Robby Künzel (Brauerei), Kerstin Reimann (Brauerei).
Claudia Nitschke, Brauerei



DaT aktuell



Unsere neue Gruppe 5 im Förder- und Betreuungsbereich

Im Förder- und Betreuungsbereich hat im Februar 2024 eine neue Gruppe eröffnet, in der ich jetzt auch Mitglied bin. Dafür wurde der ehemalige Kursraum in der zweiten Etage zu einem neuen Gruppenraum umgebaut. Unsere Gruppenleiter sind Milena und Cornelius. Aus anderen Gruppen sind Anissa und Thomas mitgekommen, und neu dazugekommen sind Christian, Malena und Ariane.

Der Raum wurde extra für uns neu gestaltet und mit einer neuen Küche ausgestattet. Hier gefällt es mir sehr gut.

Nach einem Monat waren wir dann auch vernetzt mit Internet und Telefon. Seitdem sind wir unter der 048 erreichbar.

Im Alltag haben alle recht schnell ihre Aufgaben gefunden und zwischen- durch gibt es auch ab und zu besondere Höhepunkte. Wir haben schon zusammen Fasching gefeiert. Außerdem waren wir bei der Kleinmesse. Und jetzt planen wir schon unsere erste Gruppenfahrt. Ich fühle mich hier sehr wohl.

Wir danken der Holzabteilung für die Herstellung des Tisches und der Schränke, der Baugruppe und Herrn Rojahn für die Renovierung des Raums sowie allen weiteren Helfer*innen.

Caroline Semmler
Förder- und Betreuungsbereich



Wir
haben
freie
Plätze
in
unserer
WG.



Kontaktformular auf
<https://inklusiveleben.jetzt>

ANZEIGE



Politik + Gesellschaft

Nächstenliebe
eine Stimme geben.

Kampagne mit der Diakonie Sachsen

Nächstenliebe eine Stimme geben

In diesem Jahr finden die Kommunal- und Europawahlen sowie Landtagswahlen in Sachsen statt. 2024 setzt sich ein Bündnis mit einer gemeinsamen Kampagne unter dem Slogan „Nächstenliebe eine Stimme geben“ mit der Diakonie Sachsen mit verschiedenen Veranstaltungen für den Schutz und die Stärkung der Demokratie ein. Für uns als diakonischen Unternehmensverbund ist ein gerechtes und friedliches Miteinander das Fundament unserer kostbaren Demokratie.

In einer inklusiven Demokratie können alle Menschen, unabhängig von ihren Unterschieden, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Die Vielfalt unserer Gesellschaft ist eine Stärke. Diese müssen wir schützen. Besonders Menschen mit Behinderungen müssen selbstbestimmt Entscheidungen treffen können und sollten eine aktive Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Sie müssen in politische Prozesse eingebunden werden. Ihre

Bedürfnisse und Anliegen sollten Gehör finden.

Im Rahmen der Kampagnen sind verschiedene Veranstaltungen geplant. Unter anderem unterstützen wir auch das Bündnis „Hand in Hand für Demokratie und Menschenrechte“. Diesem Bündnis haben sich schon 162 Organisationen, Vereine und sehr viele private Personen angeschlossen.

Bündnis „Hand in Hand Leipzig“ – für Demokratie und Menschenrechte

Wir setzen uns für eine offene, demokratische, pluralistische, inklusive und solidarische Gesellschaft ein.

Wir stehen ein gegen die Benachteiligung und Ausgrenzung aufgrund der Hautfarbe, Herkunft oder Religion, des Geschlechts, der sexuellen Identität oder Orientierung, sowie der sozialen Stellung oder Behinderung.

Denn **Menschenrechte sind nicht verhandelbar!**

Wir verteidigen die Menschenrechte und die Menschenwürde. Wir richten uns **gegen Rassismus und Antisemitismus** und geben Menschenverachtung und Ausgrenzung keinen Raum.

Wo Politiker*innen mutige Vorbilder sind und eine aktive Zivilgesellschaft Solidarität lebt und Teilhabe an Veränderungsprozessen ermöglicht, kann es gelingen, der Normalisierung extrem rechter Positionen wirksam entgegenzutreten.

Meinungsfreiheit und Vielfalt einer Streitbaren Debattenkultur sehen wir als ein hohes Gut, welches unbedingt zu verteidigen ist. Dazu gehören die freie Entfaltung von Kunst, Kultur und Medien, eine unabhängige Wissenschaft, sowie Bildung für alle.

Infos dazu gibt es hier:
www.handinandleipzig.de




FÜR DEMOKRATIE

Weitere
Infos zur
Kampagne
gibt es hier:





Kritik des Europarates

Wachsende soziale Ungerechtigkeit in Deutschland

Der Europa-Rat wurde 1949 gegründet. Ziel des Rates ist der Schutz der Demokratie und der Menschenrechte in Europa. Der Rat ist unabhängig von der Europäischen Union. Ihm gehören 46 europäische Staaten an.

Expert*innen des Rates besuchten Deutschland im November 2023. Bei dem Besuch wurde festgestellt, dass es in Deutschland viel Armut, soziale Ausgrenzung, Wohnungsnot und Rassismus gibt.

Armut ist vor allem für Kinder, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen ein großes Problem. Armut muss bekämpft und die Rechte der Menschen müssen gestärkt werden. Die hohe Armut in Deutschland steht in keinem Verhältnis zum Wohlstand des Landes. Da muss Deutschland aus Sicht des Rates mehr tun.

COUNCIL OF EUROPE



CONSEIL DE L'EUROPE

Der Europarat sagt, dass soziale Rechte in Deutschland als Grund- und Menschenrechte angesehen und verwirklicht werden müssen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte aus Sicht des Rates auch dem wachsenden Rassismus gewidmet werden. Je mehr Rassismus es gibt, umso mehr ist der soziale Zusammenhalt in einer Gesellschaft in Gefahr.

Beatrix Büchner
Persönliches Budget

In der Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderung, sieht der Rat nur wenige Fortschritte. Inklusion und Teilhabe seien in vielen Bereichen noch nicht möglich. Für Deutschland wird mehr Inklusion gefordert. Menschen mit Behinderung sollen wohnen, arbeiten und leben können wie Menschen ohne Behinderung. Der Rat war auch über die zunehmende Wohnungsnot und Obdachlosigkeit in Deutschland sehr besorgt. Deutschland muss mehr tun, um das Recht auf bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen zu ermöglichen.





Nie wieder ist jetzt!

Gemeinsam Demokratie und Menschenrechte verteidigen

Unter dem Motto „**Zusammen für Demokratie. Im Bund. Vor Ort. Für Alle.**“ wurde am 21. März ein breites gesellschaftliches Bündnis zur Stärkung der Demokratie ins Leben gerufen.

Rund fünfzig teilnehmende Organisationen, darunter der Deutsche Gewerkschaftsbund, die beiden großen Kirchen, Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Menschenrechts- und Umweltorganisationen sowie Kultur- und Sportverbände, werden sich durch konkrete Maßnahmen vor Ort für Demokratie und Menschenrechte einsetzen.

Das Bündnis sagt: Es geht uns alle an.

Wir treten ein für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und eine klimagerechte Zukunft.

Wir stehen für eine vielfältige, freie und offene Gesellschaft.

Gemeinsam verteidigen wir unsere Demokratie und alle, die hier leben, gegen die Angriffe der extremen Rechten.

Jeder Mensch hat die gleiche Würde.

Jeder Mensch hat das Recht auf ein gutes und friedliches Leben in einer gesunden Umwelt.

Jeder Mensch hat das Recht auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen, angemessenen Wohnraum, auf gute Bildung und Gesundheitsversorgung und auf freie Religionsausübung.

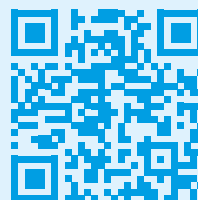
Wir stehen auf gegen Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit, Rassismus und jede Form von Diskriminierung. Die im Grundgesetz verankerte Menschenwürde und der Schutz vor Verfolgung sind für uns nicht verhandelbar. Es ist an der Zeit, diese Werte mit vereinten Kräften zu verteidigen.

Extreme Rechte wie die AfD wollen diese Grundsätze unserer Gesellschaft zerstören. Sie regen mit ihrer politischen Haltung dazu an, Menschen auszugrenzen. Rassistische, antisemitische und queerfeindliche Angriffe beeinträchtigen schon lange den Alltag vieler Menschen. Menschen mit Behinderung erleben Ausgrenzung und Abwertung. Engagierte Menschen werden bedrängt und erhalten Morddrohungen. Gewinnen die extremen Rechten weiter an Einfluss oder kommen gar an die Regierungsmacht, drohen massenhafte Vertreibungen.

Es ist an der Zeit, dass wir uns dieser Bedrohung entschieden und in unserer ganzen Vielfalt entgegenstellen!

In diesen Zeiten braucht es mehr denn je eine Politik, die soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Spaltung bekämpft, statt die Gräben zu vertiefen.

Mit Blick auf die anstehenden Wahlen in Deutschland und Europa droht, dass die AfD und andere extrem rechte Parteien weiter gestärkt werden. Noch können wir diese Entwicklung stoppen. Wir alle haben die Wahl.



<https://www.zusammen-fuer-demokratie.de/>



Wenn dich Menschen beleidigen, belästigen oder fertig machen, dann ist das Mobbing. Mobbing im Internet nennt man Cyber-Mobbing. Zum Beispiel auf Instagram, TikTok oder in WhatsApp.



1 Bleib ruhig

Atme tief durch.

Suche dir etwas womit du dich wohl•fühlst.

Erzähle jemandem was passiert ist.

Schreib es auf.

Du kannst es auch aufmalen oder ein Foto machen.

2 Du bist nicht allein

Hol dir Hilfe bei jemandem, wo du dich sicher fühlst.

Zum Beispiel bei deiner Familie.

Oder bei deinen Freunden.

Es gibt Beratungs•stellen.

Bei Beratungs•stellen musst du deinen Namen nicht sagen.

Sprich offen über das, was dir passiert ist.

Jeder hat gute und schlechte Tage.

Aber du bist nicht allein.

Du kannst alles schaffen.

3 Halte die Angriffe fest

Sammle Beweise.

Beweise sind zum Beispiel Fotos von den Angriffen.

Du kannst einen Screenshot machen.

Das ist ein Foto von deinem Bild•schirm.

Wenn die Angriffe zu viel und zu schlimm werden.

Dann geh zur Polizei.

4 Blockieren, melden, löschen

Du hast die Angriffe fest•gehalten.

Dann kannst du dich verteidigen.

Du musst dir von niemandem etwas gefallen lassen.

Du kannst die Personen blockieren.

Bei Sozialen Netzwerken kannst du die Personen auch melden.

Soziale Netzwerke sind zum Beispiel WhatsApp, Facebook oder Instagram.

5 Verteidige dich

Traust du dich, die Person an•zu•sprechen?

Wenn du dich nicht traust, hol dir Hilfe.

Sage der Person, dass Sie dich verletzt hat.

Du kannst das auch schreiben.

Bleibe dabei ruhig.

Beleidige nicht zurück.

Das löst euren Streit nicht.

Mobbing ist verboten.

6 Du bist toll!

Du bist toll, so wie du bist.

Vergiss das nicht.

Niemand hat das Recht dich zu beleidigen.

Oder dich zu verletzen.



Weitere Infos und Tipps findest du in der Cyber-Mobbing Leichte Hilfe App! Die App wurde von und für Menschen mit Behinderung gemacht. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der LAG WfbM Berlin.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

klicksafe



Kongress für Unterstützte Kommunikation 2023



Annette Winkler
am Rednerpult
beim Kongress
für Unterstützte
Kommunikation
2023.

Der Kongress Unterstützte Kommunikation (UK) fand Ende November in der Leipziger Kongresshalle statt. Das Motto hieß: Mittendrin. Der Kongress ist international und findet alle zwei Jahre statt. Insgesamt kamen 1200 Teilnehmende. Auf Grund der hohen Nachfrage gab es die Möglichkeit, online daran teilzunehmen. Das fand ich eine gute Alternative.

Von Frau Tümmler (Sonderschullehrerin) wurde ich zum Kongress eingeladen, um aus meiner Broschüre „Einblicke“ Briefe aus dem Rollstuhl vorzulesen.

Sie hatte mich 2021 in der Philippus Kirche bei meiner ersten Lesung kennengelernt. Das Thema war „Meine persönliche Freiheit.“

Persönliche Freiheit bedeutet für mich unter anderem, selbstständig mit meinen E-Rollstuhl unterwegs zu sein und selbstbestimmt mit einer 24-Stunden Assistenz in meiner eigenen Wohnung zu leben. Sie war damals begeistert von meiner Lesung. In der Broschüre „Einblicke“ stehen Briefe, die ich von 1998 bis 2016 geschrieben habe. Nach wie vor schreibe ich jedes Jahr vor Ostern auf, was ich im vergangenen Jahr erlebt habe. Die Briefe sende ich an Freunde, Bekannte und Verwandte.

Was bedeutet Unterstützte Kommunikation (UK)?

UK ist die Abkürzung für Unterstützte Kommunikation. Der Begriff bezeichnet alle Formen der Kommunikation für Menschen, die schwer verständlich, begrenzt oder gar nicht sprechen können und die



die Lautsprache unterstützen. Durch den Einsatz von Gebärden, Objekten, grafischen Symbolen oder technischen Hilfen kann die Kommunikation im Alltag verbessert werden.

Eine technische Hilfe ist z. B. der Talker. Das sind tragbare Sprachcomputer mit Sprachausgabe. Um den Sprachcomputer zu bedienen, wird der Talker über große Tasten (Buchstaben oder Symbole) mit den Händen oder einer Augensteuerung bedient. Nach der Eingabe ins Gerät wird das gewünschte Wort oder der Satz laut angesagt – mit natürlich klingender Stimme. So können sich Menschen trotz Sprachbehinderung verständigen.

Ich wusste schon vor dem Kongress, dass es spezielle Geräte zur Verständigung gibt. Talker waren aber „Neuland“ für mich. Auf dem Kongress war es sehr spannend zu sehen, wie Menschen damit umgingen. Mit Hilfe von Talkern konnten sie z. B. Vorträge ohne fremde Hilfe vortragen. Das war sehr beeindruckend.

Ich habe aufgrund meiner Behinderung auch eine Sprachbehinderung. Ich bin Spastikerin. Ich kann sprechen. Wenn ich aufgeregt bin oder mit fremden Leuten rede, werde ich manchmal nicht verstanden. Dann bitte ich meine Assistenten, das Gesagte zu wiederholen.

Meine Eindrücke vom Kongress

Am 24.11.2023 las ich aus meiner Broschüre „Einblicke“ Briefe aus dem Rollstuhl. Damit es auch jeder verstehen konnte, wiederholte meine Assistentin alles. Danach konnten die Zuhörer*innen Fragen an mich richten.

Es gab viele interessante Vorträge und Workshops. Von zwei davon möchte ich etwas erzählen. Ein Vortrag hieß: „Wie es in Paris duftet“. Ein junger Mann erzählte mit Hilfe seines Talkers eine Fantasiegeschichte. Darin überlegt er, wie es in Paris

duften könnte. Er hatte seine ganze Geschichte auf seinem Talker. Er bezog sein Publikum mit ein, indem er Fragen stellte. Er wollte wissen, wie Paris für das Publikum riecht? Wer wollte, konnte sich einen eigenen Schluss der Geschichte aufschreiben und dann auch selbst vorlesen. Das war eine gute Idee.

Besonders beeindruckt war ich von der 16jährigen Antonia Reiner. Sie wurde von ihrer Mutter und einer ehemaligen Lehrerin begleitet und unterstützt. Antonia benutzt für ihre Kommunikation sowohl Gebärdensprache, als auch ihren Talker. Gemeinsam erzählten die Frauen, wie Antonia ihre eigene Kommunikation ausprobierte. Da es mit dem Talker erst sehr schwierig war, probierte sie die Gebärdensprache, obwohl sie nicht gehörlos ist. Sie entwickelte teilweise ihre eigene Gebärdensprache. Sie hatte auf ihre Art und Weise viel zu sagen und auch schon viel erreicht. Sie dreht kleine Videos mit Ihren Freunden und mit Ihrem Bruder. Sie ist politisch engagiert. Sie fährt sogar selbstständig mit dem Bus. Sie zeigt dem Busfahrer kleine Karten wo draufsteht, wo sie aussteigen möchte. Darauf ist sie sehr stolz. Allerdings wünscht sie sich mehr Geduld von den Busfahrer*innen. Ich war sehr fasziniert von ihr. Ich glaube, durch ihre Willensstärke konnte sie schon sehr viel erreichen.

Es waren 3 spannende Tage für mich und ich habe ich viel Interessantes dazugelernt.

Anette Winkler, Mediengestaltung





Leipzig aktuell

Veranstaltungstipps für Leipzig 2024

Juli

02.07. | Fan Zone Augustusplatz
EURO 2024 Festival

15:15 Uhr Asia Imbiss
16.00 Uhr MAXIMO Park

05.07. | Fan Zone Augustusplatz
EURO 2024 Festival

15:00 Uhr Atlas Bird
16.00 Uhr Clueso

05.07. | Philippus Leipzig
Conor Kilkelly & Band
irischer Singer-Songwriter mit
Kollaborateuren aus Berlin und
Dublin

06.07. | Fan Zone Augustusplatz
EURO 2024 Festival

15:00 Uhr Bundesjazz-
orchester feat.
Tom Gaebel
16.20 Uhr MiA.

09.07. | Fan Zone Augustusplatz
EURO 2024 Festival

18:15 Uhr QUINTENSE
19.15 Uhr Die PRINZEN

August

04.08. | Philippus Leipzig
Masha Potempa – Leinen los!
Wenn Sie bereit sind für neue
Ufer, dann folgen Sie dem Ruf
der Troubadourin: Leinen los!

04.08.–13.08. | Markt
Leipziger Marktmusik
Vor der Kulisse des Alten Rat-
hauses spielen Bands und
Orchester auf, wechseln sich
Wortakrobaten, Artisten und
Musikfilme ab.

16.–18.08. | verschiedene Orte
Leipziger Wasserfest
Besucher*innen können sich auf
Aktionen auf den Leipziger Ge-
wässern zwischen Stadthafen
und Lindenauer Hafen, Elster-
flutbett und Karl-Heine-Kanal
freuen. Hauptankerplatz ist da-
bei wieder der Clara-Zetkin-Park
rund um die Sachsenbrücke.

16.08.–18.08. | Störmthaler See
Highfield Festival
Die Headliner in diesem Jahr:
Peter Fox, Provinz, Rise Against,
Cro, Macklemore und Marsimo-
to.

23.08.–24.08. | Moritzbastei
Leipzig Pop Fest
Außer Konzerten im Innen- und
Außenbereich werden auch Pa-
nels und Diskussionsrunden zu
den Themen Musik-Kultur und
Musik-Machen stattfinden.

September

20.–22.09. | Messegelände
Hobbymesse Leipzig
Keine andere Messe präsentiert
so viele Hobbys und das nötige
Zubehör wie die Hobbymesse
Leipzig (ehemals modell-hob-
by-spiel). Ob Modellbau, Mo-
delleisenbahn, Technik, Spiele,
Kreatives oder Sport - alles ist
dabei.

22.09. | Botanischer Garten
der Uni
**Leipziger Herbst-
Pflanzenmarkt**
Hier werden Raritäten, Nutz-
und Zierpflanzen und Lebens-
mittel direkt von Erzeugern
angeboten. Mit über 40 Aus-
stellenden aus allen erdenk-
lichen Bereichen ist die Vielfalt
höchstes Gebot.



14. Juni bis 14. Juli

Fußball-EM 2024



GRUPPEN

Gruppe A

Deutschland
Schottland
Ungarn
Schweiz

Gruppe B

Spanien
Kroatien
Italien
Albanien

Gruppe C

Slowenien
Dänemark
Serbien
England

Gruppe D

Polen
Niederlande
Österreich
Frankreich

Gruppe E

Belgien
Slowakei
Rumänien
Ukraine

Gruppe F

Türkei
Georgien
Portugal
Tschechien

Die UEFA Fußball-Europameisterschaft findet dieses Jahr wieder in Deutschland statt. Es ist nach 1988 das zweite Mal, dass Deutschland Gastgeber des Turnieres ist. Die Spiele finden in 10 deutschen Stadien statt:

Berlin	Olympiastadion
Dortmund	Signal Iduna Park
Düsseldorf	Merkur Spiel-Arena
Frankfurt am Main	Deutsche Bank Park
Gelsenkirchen	Veltins-Arena
Hamburg	Volksparkstadion
Köln	Rheinenergiestadion
Leipzig	Red Bull Arena
München	Allianz Arena
Stuttgart	MHP Arena



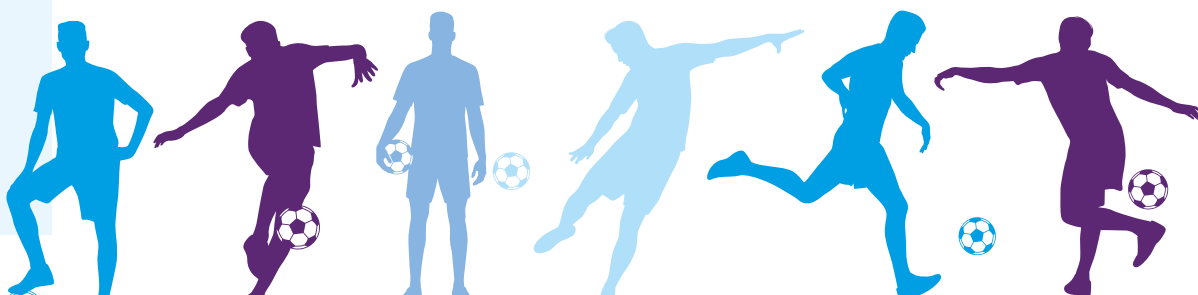
Das erste Turnier beginnt am Freitag, den 14. Juni in München mit dem Spiel Deutschland gegen Schottland. Das Finale findet am Sonntag, den 14. Juli im Olympiastadion in Berlin statt.

Spiele der deutschen Fußballnationalmannschaft:

14. Juni 21:00 Uhr Deutschland gegen Schottland **in München**
19. Juni 18:00 Uhr Deutschland gegen Ungarn **in Stuttgart**
23. Juni 21:00 Uhr Deutschland gegen Schweiz **in Frankfurt**

In Leipzig finden folgende Spiele in der Red-Bull-Arena statt:

18. Juni 21:00 Uhr Portugal gegen Tschechien (**Gruppe F**)
21. Juni 21:00 Uhr Niederlande gegen Frankreich (**Gruppe D**)
22. Juni 18:00 Uhr Kroatien gegen Italien (**Gruppe B**)
25. Juni 18:00 Uhr **Achtelfinale:** 1. Gruppe D gegen 2. Gruppe F





Kultur + Freizeit

HERZHAFTE KÄSETORTE

ZUTATEN:

400 g Gouda-Scheibenkäse
250 g Mascarpone
2 Becher Kräuterfrischkäse (250g Becher)
5-6 Knoblauchzehen
1 Spritzer Zitronensaft
Pfeffer, Salz, Petersilie, Dill

SCHOKO-MOUSSE

ZUTATEN SCHOKO-MOUSSE:

200g Zartbitterschokolade
400g Schlagsahne

ZUTATEN BEERENKOMPOTT:

500g gemischte TK Beeren
1 Spritzer Zitronensaft
50g Zucker
10g Speisestärke + Wasser



ZUBEREITUNG:

- aus Mascarpone, Frischkäse, Knoblauch, Zitronensaft und Gewürzen eine Creme rühren
- Käsescheiben und Creme abwechselnd als Torte schichten
- mit Schnittlauchröllchen bestreuen

ZUBEREITUNG:

Hackt die Schokolade und füllt sie in eine Schüssel. Kocht die Sahne auf. Kippt die Sahne über die Schokolade und lässt sie kurz stehen. Rührt dann gut durch, sodass sich beides verbindet. Lässt die Schoko Masse komplett erkalten. Schlagen die kalte Schoko Masse mit einem Rührgerät auf, bis eine stabile Creme entsteht. Nicht zu lange rühren! Sonst gerinnt die Sahne. Füllt die Mousse in Gläser ab oder serviert sie als Nocken auf einem Teller.

DAZU: BEERENKOMPOTT!

Gebt dafür die TK- Beeren zusammen mit dem Zucker und dem Zitronensaft in einem Topf. Kocht alles ca. 5 Minuten weich. Mischt die Speisestärke mit etwas Wasser an und rührt sie unter die Früchte. Lässt das Kompott kalt werden und serviert es zum Mousse. Die Creme bis zum Verzehr in den Kühlschrank stellen.

Das schmeckt sehr lecker und ich wünsche euch guten Appetit und eine wunderschöne Sommerzeit.



Jutta Tille

Förder- und Betreuungsbereich



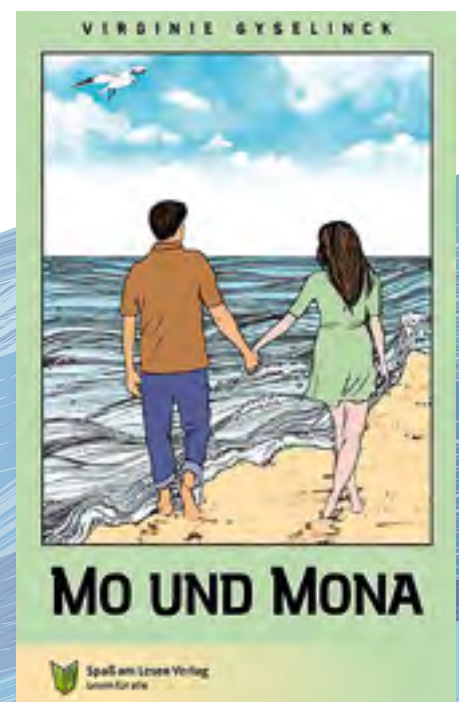
Mo und Mona

Ein Roman über die Verbindung zweier junger Menschen und die Frage, ob Liebe wirklich alle Hindernisse übersteht.

Auf dem Markt lernt Mo eine Frau kennen, Mona arbeitet mit ihrem Vater an einem Brotstand. Ihr Lächeln erweckt Mos Herz zum Leben, doch als sich ihre Blicke kreuzen, bemerkt Mo ihren ernst dreinblickenden Vater. Mo verliebt sich Hals über Kopf in Mona, doch Monas Eltern bereits Pläne für die Zukunft ihrer Tochter. Mo und Mona müssen Hindernisse überwinden, um ihre Liebe zu verwirklichen.

Wird ihre Liebe stark genug sein, um alle Widerstände zu überwinden?

„Mo und Mona“ ist eine Liebesgeschichte, geschrieben auf A1-Niveau und in Einfacher Sprache verfasst. Sie ist besonders für alle Leseanfängerinnen und Leseanfänger sowie Menschen mit Lesechwierigkeiten hervorragend geeignet. Das Buch beinhaltet ein ausgewogenes Verhältnis von Text und passenden Illustrationen.



Titelinformationen

Titel: Mo und Mona

Sprachlevel: A1

Autor: Virginie Gyselinck

ISBN: 978-3-910531-17-8

Umfang: 56 Seiten

Preis: 14,50 EUR

Spaß am Lesen Verlag
Lesen für alle



Gottes Wort

Mose sprach: Keine Angst! Habt Mut! Bleibt stehen und seht, wie Gott euch heute rettet. (2. Mose 14,13)

Bartimäus hat einen ersten Schritt gewagt und war mutig.
Bartimäus war ein blinder Mann. Er rief sehr laut nach Jesus. Die Leute sagten: „Jesus braucht keine Blinden.“ Jesus hörte das Rufen des Mannes und sagte: „Bringt mir den blinden Mann.“
Und der Mann konnte durch Jesus sehen.

Für uns bedeutet das: wir sollen achtsam sein in unserem Leben und nicht auf Menschen herabschauen, die weniger können als wir.
Es bedeutet auch, dass wir uns nicht schlecht fühlen sollen, wenn wir etwas nicht schaffen.

Bei Gott dürfen alle Menschen sein, egal, ob man Geld hat oder keines, egal, ob man singen kann oder nicht. Bei Gott darf man sein, wenn man traurig ist oder fröhlich.

Wir können auf Gottes Hilfe Vertrauen.

Ich wünsche euch eine wunderschöne, hoffnungsvolle Sommerzeit und dass ihr mit offenen Augen die Natur genießen könnt.

Jutta Tille

Förder- und Betreuungsbereich





Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?

Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.

Ihre Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner

Tel.: (0341) 26 77-026

E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben.

Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!



Die Schneckenpost können Sie auch im Internet lesen. Den Link zur Online-Version finden Sie hier:



Hobby-Journalist*in?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner, (0341) 26 77-026
buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckenpost

Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:

04.08.2023 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:

Diakonie am Thonberg,

Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,

Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:

André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;

Robert Fehrmann, Mediengestaltung;

Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;

Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;

Jan Schlothauer, Papier/Druck/Verpackung;

Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;

Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;

Christian Wetendorf, Mediengestaltung;

Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:

Beatrix Büchner,

E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistentz:

Stefanie Brückmann,

E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:

Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:

BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:

300

Bildnachweis:

DaT-Bildarchiv; © Spaß am Lesen-Verlag; © Adobe Stock;

© pixabay/ emiliamaghiar, dimitrivetsikas1969; privat; SGM S0012551

W
WA
MENSCHEN**WÜRDE**

HIL

NÄCHSTEN**LIEBE**

EN

ZUSAMMEN**HALT**



**EUROPAWAHL
KOMMUNALWAHL
LANDTAGSWAHL
2024**

Ein Anliegen der evangelischen und
katholischen Kirche in Sachsen

WWW.FUER-ALLE.INFO